

Jedem Licht gewachsen

In sechs Monaten um die Welt

Gute Idee: Der Profi-Fotograf Stefan Tschumi reiste mit Begleitung und einigen Sony Kameras im Gepäck in sechs Monaten durch vier Kontinente.

Text: Stefan Tschumi, Fotos: Stefan Tschumi & Stephanie Bernhard

Mit der Kamera in der Hand auf Weltreise

Manchmal sind es die verrücktesten Ideen, welche sich später als die besten herausstellen. In diesem Fall ging es mir und meiner Partnerin darum, in sechs Monaten um die Welt zu reisen und das ganz besondere Licht zu suchen, um es mit wunderbaren Landschaften zu kombinieren und damit Poesie in Pixeln zu erschaffen – auf vier Kontinenten in acht Ländern.

Schwierige Balance beim Equipment

Wir mussten eine gute Balance zwischen Qualität und Gewicht finden. Das wichtigste Kriterium war natürlich die Bildqualität. Hinzu kommt, dass wir nicht nur für die Landschaftsfotografie, sondern auch für Portrait- und Tierfotografie gewappnet sein wollten. Wir entschieden uns für die Sony Alpha 7RII sowie zwei Sony Alpha 6500, eine zum Filmen und eine zum Fotografieren. Als Objektive packten wir das G Master 16-35 f2.8, G Master 24-70 f2.8, Sony 12-24 f4, Sony 70-200 f4, Zeiss Batis 85 f1.8 und das Zeiss Batis 18 f2.8 ein.

Peru – Fotografische Schlichtheit

Das erste fotografische Highlight erlebten wir bei der Inka-Festung Sacsayhuamán in der Nähe von Cusco. Wir erwischten perfekte Bedingungen, das Licht war unglaublich. Durch die weitwinkligen Objektive 12-24 und 16-35 mm waren wir in der Lage, rund um die Festung wunderbare Fotos zu machen. Als dann auch noch die Goldene Stunde einsetzte, liessen wir uns ausgiebig Zeit für Fotos.



1



2

(1) Teile der Inka-Festung Sacsayhuamán kurz vor Sonnenuntergang.

(2) Ein illuminiertes Kaktus ragt in den nächtlichen Himmel. Im Hintergrund leuchtet die Stadt Vicuña.

(3) Die Pinnacles beim Cape Woolamai.

(4) Der Tempel Puru Ulan Danu Bratan kurz nach Sonnenaufgang.

(5) Mädchen in einem Dorf nahe Mawlamyaing.

(6) Die legendäre Shwedagon Pagode in Yangon, Myanmar.

(7) Tempel in Bagan bei Sonnenaufgang.



3



4



5



6



7

Chile – Hoch hinaus mit der Kamera

Fotografisch konzentrierten wir uns in Chile vor allem auf zwei Regionen. Zum einen auf die Atacama Wüste und zum anderen auf Vicuña. Fotografisch bleiben uns in der Atacama Wüste neben dem Valle de la Luna vor allem die Piedras Rojas in spezieller Erinnerung. Chile bietet einen sehr klaren Himmel – perfekt für die Astrofotografie. Ein besonderes Highlight war, den Sternenhimmel mit dem Leuchten von der Stadt Vicuña zu kombinieren.

Australien – von Giftschlangen und steilen Klippen

Was wir in Australien gelernt haben: Dass es besser ist, in den Nationalparks die Schilder zu lesen. Da wir diese aber ignorierten, bewegten wir uns abseits der Wege... und wundern uns, warum es uns andere Fotografen nicht gleichtaten. Am letzten Tag auf Kangaroo Island erhielten wir die Antwort, als wir bei den Remarkable Rocks auf eine Schwarze Tigerotter trafen! Unser leichtfertiges Verhalten wurde aber mit schönen Fotos belohnt. Beim Cape Woolamai kletterten wir Klippen hinunter, um den Sonnenuntergang bei den Pinnacles fotografieren zu können.

Bali – Tempel und wunderbare Natur

Wir standen fast jeden Tag um drei Uhr morgens auf und fuhren zu unseren Fotospot. Der Grund war, dass während unserem Besuch auf Bali Regenzeit herrschte. Dies bedeutete auch, dass wir keine Sonnenuntergänge fotografieren konnten. Deshalb legten wir den Fokus auf die Morgenstunden und fuhren jeweils zu den wunderbaren Tempeln. Am letzten Tag waren wir in der Nähe des Vulkans Agung. Wir schossen idyllische Fotos und hatten am Ende Glück, noch mit dem letzten Flug aus Bali rauszukommen, bevor der Flughafen wegen Vulkaneruptionen geschlossen wurde.

Myanmar – Momente, die das Herz berühren

In Myanmar realisierten wir bald, dass das fotografische Highlight nicht die Natur, sondern die Menschen

sind. Mit der Alpha 7RII und dem Batis 85 mm sowie der Alpha 6500 und dem G Master 24-70 mm ausgerüstet, waren wir bereit, Portraits schiessen. Die Menschen in Myanmar sind herzlich und lassen einem an ihrem Alltag teilhaben. So durften wir Novizen in einem Tempel in Bagan fotografieren und in Loikaw die Padaung, ein Volk der Karen. Der «verrückteste» Moment war, als wir mit sogenannten Rebellen auf einem Hügel standen und diese Selfies mit uns schiessen wollten. Schlussendlich entstand eine schöne Mischung aus Portraits und Landschaftsfotos.

Nepal – wenig Fotografie

In Nepal kamen wir aus gesundheitlichen Gründen nur wenig zum Fotografieren. So konnten wir lediglich eine Handvoll Fotos aus dem Himalaya und einige Bilder aus Kathmandu mitbringen.

Afrika – das Sahnehäubchen zum Abschluss

In Namibia standen vor allem die Safari im Etoscha Nationalpark mit wunderbaren Tierfotos sowie die spektakulären Sonnenauf- und untergänge im Fokus. Im südlichen Afrika sind die Lichtstimmungen und die Landschaft einfach atemberaubend. Eine perfekte Mischung, um harmonische Fotos zu schiessen. Wir zelebrierten die Fotografie in Afrika mit den verschiedensten Equipment-Kombinationen, in den verschiedensten Regionen wie beim Kap der Guten Hoffnung in Südafrika oder in der Wüste bei Sossusvlei in Namibia.

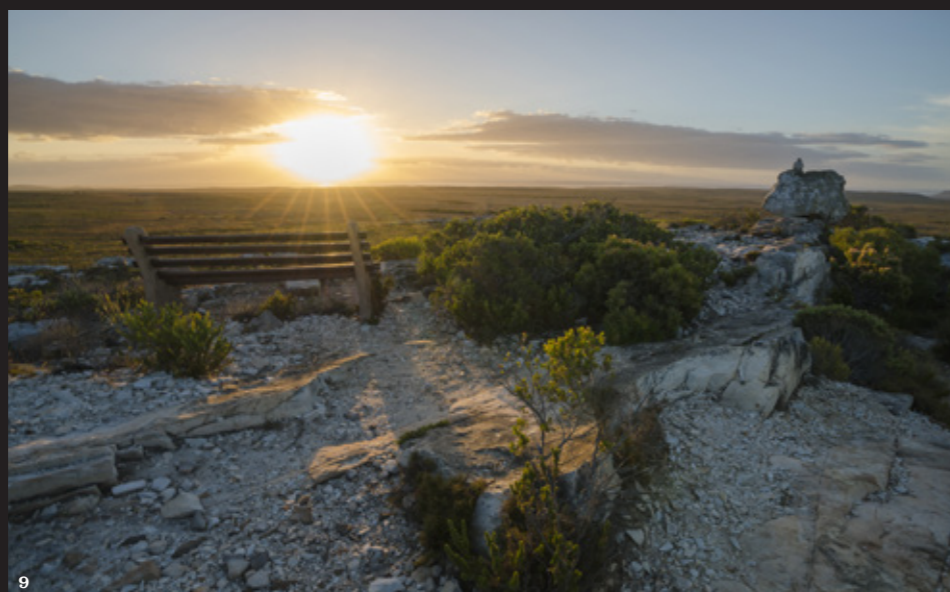
Unser Fazit

Wir waren ein halbes Jahr lang mit Sony Alpha Kameras unterwegs um die Welt. Egal, ob im heissen Wüstensand von Chile oder dem tropisch feuchten Bali: Unser Equipment wurde nicht geschont, hat immer tadellos funktioniert. Denn was am Ende einer solchen Reise zählt, sind aus fotografischer Sicht die Fotos. Und von denen haben wir einige, die wir immer wieder gerne anschauen. Viele weitere Bilder dazu finden Sie hier:

<https://journeyglimpse.com/fotos/>



8



9



10

(8) Deadvlei bei Sossusvlei.

(9) Kap der Guten Hoffnung bei Sonnenuntergang.

(10) Windrad in Namibia bei einem Road House.

Zwischen Haien und Flugzeugwracks

Der Schweizer Fotograf, Reporter und TV-Produzent Pascal Schumacher besucht die faszinierendsten Tauchparadiese dieser Welt

Interview: Martin Sigrist

P

ascal Schumacher, von Beruf Reporter beim Schweizer Fernsehen SRF, studierte Geschichte und Jura.

Seine eigentliche Karriere begann er jedoch bereits vorher als Fotoreporter. Die Unterwasserfotografie hat sich parallel dazu entwickelt – erst analog, dann digital mit der Sony Alpha – und hat längst ein professionelles Niveau erreicht. Pascal Schumacher im Gespräch mit dem Foto-

Kann man mit einer ganz normalen Sony Systemkamera unter Wasser fotografieren?

Pascal Schumacher (PS): Ja, natürlich, aber nur in einem speziellen Unterwasser-Gehäuse. Meines stammt

von Nauticam und wurde eigens für Alpha-Modelle gebaut.

Weshalb haben Sie sich für die Marke Sony entschieden? Hat das mit Ihrer Tätigkeit beim Schweizer Fernsehen SRF zu tun?

PS: Tatsächlich ist man beim SRF ständig von Sony-Equipment umgeben, vielleicht kommt meine

Affinität zur Marke daher,

«... bildet sich eine neue lebendige Welt ...»

wer weiss? Tatsache ist aber die: Als ich nach einer mehrjährigen Pause wieder in die Unterwasserfotografie einsteigen wollte, habe ich erstmal die

verschiedenen Kameramarken und -modelle miteinander im Fotofachhandel verglichen. Dabei zeigte mir der Händler eine Sony Alpha 7R II mit ihrem 42 MP Sensor und dem gegenüber der Konkur-

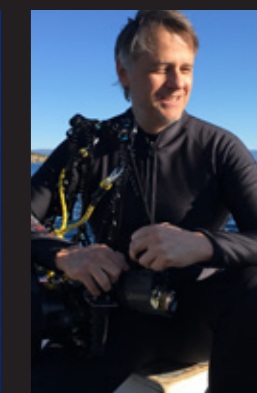
renz um mindestens 1/3 leichteren und viel kompakteren Gehäuse. Als ich dann die ersten Probedeals sah, haute es mich buchstäblich «vom Sockel». Die Alpha 7R II war in meinen Augen ein eigentlicher Quantensprung, was die Bildqualität in der digitalen Fotografie angeht. Ich habe Vergrößerungen von 2.5 m Breite und 1.5 m Höhe anfertigen lassen, und ich hatte das Gefühl, mit dieser Kamera ein neues, nie dagewesenes Level erreicht zu haben, auch, was das Rauschverhalten angeht.

Wo finden Sie Ihre so attraktiven Motive, und was fotografieren Sie unter Wasser am liebsten?

PS: Die Bilder der Flugzeug- und Schiffswracks, aber auch die Haie, fand ich in Mikronesien, einem Staat, der aus mehreren Inseln besteht, und in Palau. Auf die Haie und



1



Pascal Schumacher,

www.schumacher.pictures

(1) Schwarzsipitze-Riffhaie auf Nahrungssuche vor Yap. Normalerweise sind die Tiere eher kamerascheu, doch hier scheinen sie sich an der Kamera nicht zu stören.